

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 60 (1968)
Heft: 7-8

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Rundschau

Bildungsbewußtsein und Bildungsengagement der verschiedenen sozialen Schichten

In Nummer 6 der «Frankfurter Hefte» hat sich die Pädagogin Susanne Grimm die Aufgabe gestellt, den Zusammenhang zwischen Sozialschichtung und Ausbildungsschancen an Hand von sozialen Tatsachen zu überprüfen. Da die Zusammensetzung der Studentenschaft dies am deutlichsten sichtbar macht, hält sie als erstes die folgenden Zahlen aus der Bundesrepublik fest: «55 Prozent der westdeutschen Bevölkerung gehören Arbeiterfamilien an. Sie aber stellen von allen Studenten wissenschaftlicher Hochschulen nicht mehr als 6 Prozent. Aus der Gruppe der Selbständigen, die nur 15 Prozent der Bevölkerung umfaßt, kommen hingegen 30 Prozent der Studenten. Ähnlich verhält es sich bei den Angestellten: auch hier stellen 18 Prozent der Erwerbstätigen 30 Prozent der Studenten. Noch auffallender wird die Diskrepanz bei den Beamten: aus 7 Prozent der Bevölkerung rekrutieren sich 33 Prozent der Studenten.»

Ergänzend zu diesen Zahlen vermerkt die Autorin, daß zwar auch in anderen Industriegesellschaften ein starkes Gefälle vorhanden ist, daß dieses aber mit Ausnahme der Schweiz – wo die Verhältnisse ähnlich sind – in der Bundesrepublik am stärksten ist. Um Vergleiche ziehen zu können, seien hier die Zahlen aus drei anderen Staaten vermerkt: «In den Vereinigten Staaten sind über 30 Prozent aller College-Absolventen Arbeiterkinder, in England 25 Prozent und in Schweden 20 Prozent der Studierenden.»

Sodann wirft Susanne Grimm die Frage auf, wie weit die Eltern die Möglichkeiten nützen, ihren Kindern eine bessere Schulbildung zuteil werden zu lassen. «Während die Eltern der Oberschicht ‚über ein Gymnasium‘ fast durchweg ‚informiert‘ sind (81,5 Prozent), trifft dies in der Mittelschicht nur für knapp die Hälfte der Befragten zu. In der Grundschicht sinkt die Zahl der Informierten auf ein Viertel. Da zur Motivbildung mindestens zwei Ver-

haltensvorstellungen notwendig sind, um eine Entscheidung treffen zu können, zeigt ein solches Informationsgefälle hinsichtlich der Bildungsantriebe, daß für viele Eltern der Mittelschicht, aber besonders für diejenigen der Grundschicht eine reale Wahlmöglichkeit zwischen zwei Schultypen gar nicht besteht. Die Entscheidung für oder gegen eine weiterführende Schule ist bei der Mehrzahl der Eltern dieser Schichten in sehr vielen Fällen zufälliger Natur oder aber ausschließlich eine Frage ihres Bildungsmutes.»

Zusätzlich beeinflussen auch mangelndes Selbstbewußtsein einerseits und standesbewußtes Prestigedenken andererseits die Eltern in ihren Entscheidungen. «Folgendes Chancengefälle ist ermittelt worden: In der Oberschicht machen 97 Prozent der Eltern von der Übertrittsberechtigung ihrer Kinder Gebrauch, in der Mittelschicht noch 85 Prozent, die Anmeldequote übertrittsberechtigter Arbeiterkinder hingegen sinkt auf 41 Prozent ab. Daß mehr als die Hälfte der Arbeitereltern von der Bildungschance ihrer Kinder keinen Gebrauch macht, zeigt, wohin die ‚Hemmungen‘ führen, auf die Arbeiter immer wieder zu sprechen kommen, wenn sie nach Gründen ihrer Bildungsabstinenz gefragt werden.»

Der Beitrag von Susanne Grimm macht deutlich, daß die Arbeiterbewegung in ihrem Kampf um bessere Ausbildungsmöglichkeiten sich nicht allein auf die Verbesserung des Stipendienwesens beschränken darf, sondern der Bewußtseinsbildung und der Informiertheit größere Bedeutung zumessen muß. Die Arbeiterpresse hat hier noch eine riesige Aufklärungsarbeit zu leisten.

Hinweise

Aus der wieder sehr reichhaltigen Nummer 3 der Vierteljahresschrift «kürbiskern» sei hier ein Beitrag speziell empfohlen. Es handelt sich um den vollständig abgedruckten Text des Berichtes von Amnesty International (das den Konsultations-Status Kategorie I beim Europarat hat) über «Die Lage in Griechenland». Die Delegation ver-

brachte vier Wochen damit, Aussagen von Gefangenen zu Protokoll zu nehmen, die entlassen waren und von Verwandten solcher Gefangener, die noch in Haft waren. Die so zusammengefaßten Aussagen ergeben ein wahrhaft erschütterndes Bild über die Situation in Griechenland. Wer das Kapitel «Techniken der Folter», das in zwei Teile aufgeteilt ist – «Physische Folter» und «Nicht-physische Folter» – liest, wird unwillkürlich Parallelen zu den Folterkammern des Dritten Reiches ziehen und dabei sich die Frage stellen, wo hier noch Unterschiede sind. Es ist hier nicht der Platz, um Einzelheiten aus dem Bericht wiederzugeben, aber alle jene, die sich über die Situation in Griechenland ein genaueres Bild machen wollen, sollten diesen Bericht unbedingt lesen.

Die Mai-Nummer der «Frankfurter Hefte» enthält folgende Beiträge: Eugen Kogon, «Das Attentat und seine Folgen»; Walter Dirks, «Die Fortsetzung der Geschichte»; Wolfgang Abendroth, «Anerkennungspartei»; Heinz Langerhans, «Anmerkungen zum Nürnberger SPD-Parteitag»; Heinz Mosell, «Die fünf mageren Jahre der deutsch-französischen Freundschaft»; Lieselotte Mohl, «Die Emanzipation gebar ihre Großmütter» und Hans Platschek, «Phrasenmüll und Inserate – Eine Kritik der Kunstkritik».

Das Monatsorgan der SPS «Profil» (Heft 5) enthält einen zur ernsthaften Diskussion einladenden Beitrag von Hans Ulrich Wintsch (Assistent und Lehrbeauftragter am Pädagogischen Institut der Universität Zürich) zum Thema «Haben politische Jugendorganisationen noch eine Zukunft?». Benno Hardmeier setzt sich mit dem Bestseller «Die amerikanische Herausforderung» des französischen Publizisten Jean-Jacques Servan-Schreiber auseinander. Gustav Huonker rezensiert das neue Buch von Paul Schmid-Ammann über den Generalstreik von 1918. Werner Egli gedenkt des vor kurzem verstorbenen ehemaligen Sekretärs der Zweiten Internationale, des Sozialisten Camille Huysmann. Desweiteren enthält die Mai-Nummer des «Profils» Beiträge von Walter Abegg, «Splügenbahn: Schnellbahn mit einem Basistunnel» und Georg Scheuer, «Zehn Jahre 5. Republik».

In Ergänzung der Berichte, die nicht-kommunistische Autoren über ihre Erlebnisse während der russischen Oktoberrevolution schrieben, veröffentlicht die Monatsschrift «osteuropa» in ihrem April-Heft eine Reihe von Erinnerungen, deren Verfasser die Oktoberrevolution voll und ganz bejahen. Hierbei werden teilweise Zeugnisse veröffentlicht, die dem deutschsprachigen Leser bisher unbekannt waren.

Im Laufe der letzten Jahre hat die in Solothurn erscheinende «Schweizer Rundschau», die sich in ihrem Untertitel Monatsschrift für Geistesleben und Kultur nennt, einige hochaktuelle und sehr aufschlußreiche Sonderhefte zu bestimmten Themen herausgebracht. Das neueste Heft dieser Reihe, die Doppelnummer April/Mai, ist den Massenmedien in der Schweiz gewidmet. Bekannte Autoren und Fachleute aus verschiedenen sprachlichen, konfessionellen und politischen Bezirken sowie aus mehreren Generationen befassen sich mit den Massenmedien Presse, Film, Radio und Fernsehen. Nach einem Überblick über Wesen und Aufgabe der Kommunikationsmittel im allgemeinen wird der Versuch gemacht, die Situation in unserem Lande zu umschreiben, um dann schlußendlich detailliert auf die spezifischen Probleme der einzelnen Massenmedien einzugehen.

Dieses Heft der «Schweizer Rundschau» dürfte all jenen, die sich mit dem Problem der Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinne befassen, eine Reihe wertvoller Hinweise geben und auch als Arbeitsmaterial sehr von Nutzen sein.

Die «Gewerkschaftlichen Monatshefte» (Köln) enthalten in ihrer Mai-Nummer die folgenden Arbeiten: Richard Schmid, «Historisches und Kritisches zum 1. Mai»; Ossip K. Flechtheim, «Karl Marx – Größe und Grenze»; Gunther Heyder, «Auf falschem Kurs in die Zukunft?»; Walter Gyssling, «Rüstungswirtschaft und Spätkapitalismus»; Dieter Klink, «Wirtschaftspolitik der mündigen Gesellschaft?»; Rolf Groß, «Filmförderung auf bedenklichen Wegen»; Claudia Pinl, «Wandel der Studentenpresse in der Universitätskrise» und Christian Götz, «Was lehrt die Sprach-Analyse politischer Texte?».

Otto Böni